



FACHARTIKEL

Islamische Elemente in der Therapie und Beratung mit praktizierenden Muslim:innen¹

Paul M. Kaplick

Eyyuba Cevirici-Kurt

Zusammenfassung

Dieser Artikel beschäftigt sich mit dem komplexen Verhältnis von Islam und Psychologie und zeigt dabei unter geschichtlicher und analytischer Perspektive unterschiedliche Deutungs- und Bestimmungsströmungen auf. Hierbei wird auch auf die notwendige analytische Trennschäfte der einzelnen Begriffe, nämlich islamisch und psychologisch, hingewiesen. Zudem erfolgt eine kritische Auseinandersetzung mit Grundannahmen der englischsprachigen Fachliteratur und ihre wesentlichen Arbeitslinien (*bottom up* versus *top down*) mit Schwerpunkt auf der islamintegrierten Psychotherapie und Beratung. Darauf aufbauend wird veranschaulicht, welche Arten islamischer Elemente in einem *Top-down*-Ansatz in Deutschland bereits angewandt werden.

Schlüsselwörter: Islamische Psychologie, islamintegrierte Psychotherapie, bottom-up-Ansätze, top-down-Ansätze, islamisch, psychologisch

Abstract

This article deals with the complex relationship between Islam and psychotherapy and shows in historic and analytic perspectives different interpretations and constructions of their interaction. Thereby, the necessity of an analytic accuracy with regard to the used terms of Islamic and psychological is featured. In addition, a critical overview over hypotheses and emphases in the English-speaking literature (*bottom up* versus *top down*) is presented with a focus on Islam-integrated psychotherapy and counseling. Based on that approaches for integrating Islamic elements into therapy in Germany are addressed.

Key Words: Islamic Psychology, Islam-integrated Psychotherapy, Bottom-up-approaches, Top-down-approaches, Islamic, Psychological

¹ Dieser Text wurde ursprünglich in dem Band „Islamintegrierte Psychotherapie und Beratung“ (<https://www.psychosozial-verlag.de/3027>) veröffentlicht und erscheint hier in angepasster Version und im Rahmen einer CC-BY-NC-ND-Lizenz, die eine kommerzielle Nutzung dieses Textes ausschließt.

1. Einleitung

Wie auch jede Diskussion im „Religions- und Wissenschaftsdiskurs“ das komplexe Verhältnis von Religion und Wissenschaft zumindest im Ansatz umreißen sollte, wird seit fast 100 Jahren besprochen, wie es um die Beziehung von Islam und Psychologie bestellt ist. Seit geraumer Zeit existiert eine religions- und kulturpsychologische Erforschung der Funktionen islamischer Glaubenspraktiken und des Erlebens und Verhaltens von Muslim:innen mit psychoanalytischen und anderen qualitativen und quantitativen Methoden (Abu-Raiya; Pargament 2010; Alter 1928; Ardjomandi 2003; Benslama 2017; Charlier 2007; Hasnain 1998; Jiko 2004, 2007; Mazarweh 2005; Servier 1924). Daneben hat sich seit den 1970er Jahren ein Literaturkorpus sehr unterschiedlicher akademischer Qualität von über 500 Konferenzbeiträgen, Zeitschriftenartikeln und Buchkapiteln angesammelt, das eine andere Arbeitslinie innerhalb der „Islam und Psychologie“ Literatur im Fokus hat: nämlich die islamische Psychologie (IP) (Badri 1979; Haque et al. 2016; Haque/Amber 2018; Kaplick/Skinner 2017; Skinner 2019; Abb. 1).

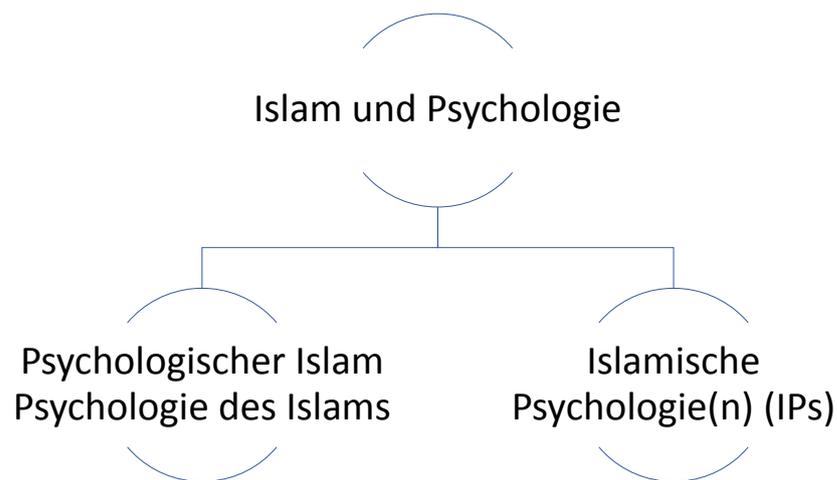


Abb. 1: Mögliche Formen des Verhältnisses von Islam und Psychologie. Während man sich in der „Psychologie des Islams“ vorrangig psychologischer Mittel zur Erforschung religiöser Phänomene und Erkundungen des Ursprungs des Islams bedient, steht für eine islamische Psychologie die Zusammenführung verschiedenster indigen psychologischer Inhalte im intellektuellen Diskurs des Islams im Vordergrund.

Unter islamische Psychologie (IP) versteht man nach aktuellem Diskussionsstand unter muslimischen Psycholog:innen die bekenntnisorientierte Integration indigener Konzepte, Theorien und Methoden aus den traditionellen islamischen Studien (vor allem der systematischen Theologie [arab. *‘ilmu l-kalāmi*], der Mystik bzw. Spiritualität [arab. *taṣawwuf*], der Rechtslehre [arab. *al-fiqh*] und der Koraninterpretation [arab. *‘ilmu t-tafsīrī*]) und weiteren Disziplinen, die von muslimischen Universalgelehrten besprochen wurden (zum Beispiel die Philosophie [arab. *falsafah*] oder die Medizin [arab. *tibb* oder *hikma*]), mit Blick auf Konzepte, Theorien und Methoden der heutigen Psychologie, Psychotherapie und Psychiatrie. Diese Integration kann sich einerseits zum Beispiel im Einsatz einer psychologischen Fachsprache ausdrücken, um philosophische oder mystische Konzepte zu beschreiben und religiöse Prinzipien besser zu verstehen (*bottom up*), an-

dererseits in der Integration islamischer Elemente in ein therapeutisches Setting und somit der Nutzung eines wissenschaftlichen gegenwartspsychologischen Referenzrahmens (*top down*) manifestieren.

Die jeweilige Formulierung einer IP wird sowohl durch den disziplinären Zugang mitsamt seinen metaphysischen, epistemologischen, ontologischen und methodologischen Annahmen bestimmt, als auch durch das individuelle Religions-, Psychologie- und Wissenschaftsverständnis, das Forschungsinteresse und den soziokulturellen Hintergrund der jeweiligen Autor:innen (York Al-Karam 2018a, 2018b; Abb. 2). Grundsätzlich lässt sich in diesem Zusammenhang feststellen, dass die Mehrheit der theoretischen Analysen religiöser Texte durch muslimische Psycholog:innen schon aufgrund mangelnder Expertise in den islamischen Disziplinen keinen theologischen wissenschaftlichen Voraussetzungen standhält, sondern oftmals von ideologischen Motiven des eigenen Religionsverständnisses geformt werden (Chizari 2021). Die klassischen Problemstellungen interdisziplinärer Untersuchungen sorgen somit auch in der Begegnung der islamischen Studien und der psychologischen Wissenschaften für Konfliktstoff. Nichtsdestotrotz soll in Großbritannien, den Vereinigten Staaten und dem südostasiatischen Raum die vorhandene IP-Literatur die theoretische Grundlage bilden für die weitere Entwicklung von Modellen der menschlichen Psychologie und von charakteristischen Interventionen einer islamischen Psychotherapie und Beratung (Kaplick/Rüschoff 2018b).

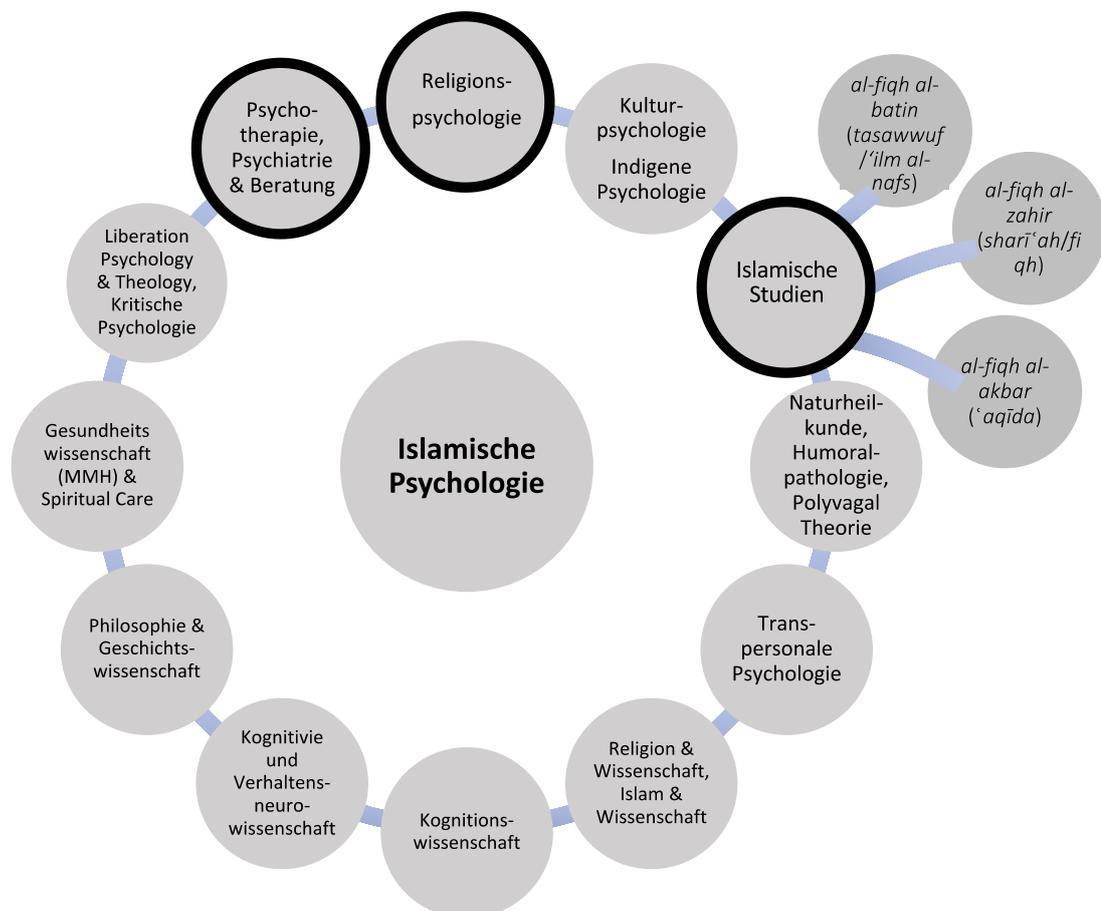


Abb. 2: Eine interdisziplinäre Vision für die Entwicklung einer islamischen Psychologie in ein eigenständiges akademisches Feld in Anlehnung an York Al-Karam (2018a; 2018b). Blaue Kreise stellen einzelne (Teil-)disziplinen unterschiedlichen wissenschaftlichen Charakters dar, die verschieden stark auf den IP-Gegenstandsbereich wirken. Graue Kreise spezifizieren diejenigen Teildisziplinen der islamischen Studien, die laut Keshavarzi und Haque (Keshavarzi/Haque 2013) Aussagen über die Psychologie, Psychotherapie und Psychiatrie treffen. Grüne Umkreisungen zeigen denjenigen Fächerkanon auf, der im deutschsprachigen Raum von besonderer Relevanz ist. Die islamische Psychologie wird von muslimischen Psycholog:innen überwiegend als religiöse Psychologie (Religionspsychologie) oder indigene Psychologie (kulturvergleichende bzw. transkulturelle Psychologie oder „Liberation Psychology“) verstanden oder mit der islamischen Mystik bzw. Spiritualität (arab. *taṣawwuf* bzw. *‘ilm al-naḥs*) gleichgesetzt; MMH = *Muslim Mental Health*.

Um zukünftig eine fundierte Haltung hinsichtlich des angloamerikanischen IP-Literaturkorpus zu entwickeln, soll im Folgenden eine kritische Auseinandersetzung mit Grundannahmen der englischsprachigen IP-Literatur erfolgen (Abschnitt 2) und ihre wesentlichen Arbeitslinien (*bottom up* versus *top down*) mit Schwerpunkt auf der islamintegrierten Psychotherapie und Beratung skizziert werden (Abschnitt 3), um zu veranschaulichen, welche Arten islamischer Elemente in einem *Top-down*-Ansatz in Deutschland bereits angewandt werden (Abschnitt 4).

2. Psychologisches im islamischen Diskurs

Zu den Grundannahmen der neueren islamisch-psychologischen Literatur (das heißt der letzten 40 Jahre) zählt die Postulierung volitionaler, transzendentaler und spiritueller Bedürfnisse des Menschen, die in einer angeborenen Grundausstattung psychologischer Dispositionen (arab. *fiṭra*) angesiedelt seien (Mohamed 1988, 1995). Leider wird die Unmenge an Interpretationsmöglichkeiten des Konzepts *fiṭra* unter Gelehrten der verschiedenen islamischen Disziplinen und verwandter Bereiche in ihren jeweiligen Gelehrtenepochen nicht ausreichend im IP-Diskurs abgebildet. Vielmehr dient das Konzept manchen Autor:innen als Projektionsfläche für allerlei persönliche Wünsche, wie sich das menschliche Innenleben gestalten sollte: positiv, ohne Mängel und im funktionellen Zustand stets demütig auf Gott ausgerichtet.

Erst ein Blick auf unterschiedliche Bestimmungsansätze macht deutlich, worüber eigentlich gesprochen wird.

Des Weiteren hat man vorgeschlagen, dass Modelle seelischer Dynamiken von muslimischen Philosoph:innen und Mystiker:innen zum einen psychologisch operationalisiert, und auf deren Basis zum anderen eine ganzheitliche Psychologie und Psychotherapie konstruiert werden kann (Abdul Razak et al. 2011; Inayat 2005; Keshavarzi/Haque 2013; Rothman 2018; Rothman/Coyle 2018; Skinner 2010; Smitheher/Khorsandi 2009). Dabei wird den muslimischen Philosoph:innen und Mystiker:innen ein psychologisches Erkenntnisinteresse unterstellt.

2.1 Die Qualifizierung „islamisch“

Die erwähnten Grundannahmen sind für ein Modell der menschlichen Psychologie wenig zufriedenstellend, da unter anderem methodologische Fragen offenbleiben. Wäh-

rend Chizari (2021) innerislamisch kritisch gegen muslimische Psycholog:innen und ihre „islamischen Wissenschaftskonzepte“ zu Felde zieht, ist es vorbereitend auf seinen Beitrag wichtig, die vorherrschenden analytischen Kategorien in Hinblick auf den Terminus „islamisch“ unter muslimischen Psycholog:innen zu erörtern.

Wenn in diesem Band „Islam“ bzw. „islamisch“ verwendet wird, ist John Voll (1994) folgend ein Netzwerk bzw. Weltsystem gemeint, dem ein gemeinsamer Diskurs unter anderem zu religiösen und theologischen Inhalten innewohnt und der weniger von einer Kultur oder von einem imperialen ökonomischen System geprägt ist, welches auf dem Austausch von Gütern basiert. Dieser Diskurs wird vielmehr durch die sozialen Interaktionen einer breiten muslimischen Community etwa seit Ende des 10. Jahrhunderts n. Chr. nach dem Kollaps des abbasidischen Staates implementiert (Bakker 2012). Die bisherigen Arbeiten muslimischer Psycholog:innen zu indigenen psychologischen Konzepten, die in der intellektuellen Tradition der Muslim:innen mutmaßlich beschrieben wurden, könnten präziser unter dem Begriff „Islamicate“-Psychologie beheimatet werden: Diese Bezeichnung hätte nicht zwangsweise etwas Religiöses im strengen analytischen Sinne und beschäftigte sich mit dem „Islamicate“- dem „sozialen und kulturellen Komplex, der historisch mit dem Islam und den Muslimen, sogar mit Nicht-Muslimen, wenn sie sich entsprechend geäußert haben, in Verbindung gebracht wird“ (Hodgson 1974, S. 59).

Im Gegensatz zu diesem Definitionsansatz sind unter muslimischen Psycholog:innen folgende zwei Ansichten vertreten, die eine Unterscheidung auf Grundlage der Islamkonformität von Inhalten anstellen (Kaplick et al. 2019):

1. Das Adjektiv „islamisch“ trifft auf all das zu, was direkt vom Religionsbegründer, dem Propheten Muhammad, in Form der Überlieferung stammt.

Im islamischen Weltsystem lassen sich auch psychologische, psychotherapeutische und psychiatrische Inhalte aufzeigen.

2. Daneben hat sich die Ansicht ausgebildet, dass all das als „islamisch“ betrachtet werden kann, das islamischen Lehrinhalten nicht widerspricht (Dharamsi/Maynard 2012; Haque et al. 2016). So könnten die psychologischen Konzepte anderer Zivilisationen berücksichtigt und in ein islamisches Bezugssystem integriert werden, selbst wenn die islamische Tradition sich zu entsprechenden Angelegenheiten nicht explizit äußere. Diese Position erfährt besonderen Zuspruch in England und wird unter anderem von Ramadan (2001) vertreten.

Das islamische Weltsystem beherbergt laut angloamerikanischer IP-Literatur in seinem religiösen Diskurs (implizite) psychologische, psychotherapeutische und psychiatrische Inhalte (Assar 2017; Betteridge 2012; Vahab 1996). Nach Keshavarzi und Haque (2013) sind diejenigen Teildisziplinen der islamischen Studien, die Aussagen über Psychologie, Psychotherapie und Psychiatrie treffen, Spiritualität bzw. Mystik (arab. *al-fiqh al-batin*, *taṣawwuf* bzw. *‘ilm al-nafs*), islamische Rechtslehre (arab. *al-fiqh al-zahir*, *sharī‘a* bzw. *fiqh*) und Glaube (arab. *al-fiqh al-akbar*, *‘aqīda*). Awaad (2018) listet alternativ die Bereiche aus der islamischen Frühzeit (9. bis 13. Jahrhundert) auf, in denen sich muslimische

Universalgelehrte mit psychologischen, psychotherapeutischen und psychiatrischen Inhalten auseinandersetzen: Philosophie (arab. *falsafah*), Medizin (arab. *tibb/hikma*), Spiritualität (arab. *taṣawwuf*) und präventive Texte. Ein in beiden Kategorisierungen unberücksichtigter Bereich, der zum Beispiel von Ibn Khaldūn (1377) als Teil der Religion gezählt wird, betrifft die Trauminterpretation: In Anbetracht der Wichtigkeit der Traumarbeit in der Psychoanalyse und tiefenpsychologisch-fundierten Psychotherapie ist es zu bedauern, dass Inhalte der traditionellen islamischen Traumdeutung in der IP soweit kaum Berücksichtigung gefunden haben (BaHammam/Almeneessier/Pandi-Perumal 2018; El Azayam 1987; Elzamzamy/Salem 2020; Hammad 1982; Salem 2010).

2.2 Die Qualifizierung „psychologisch“

Ein klassisches Beispiel für psychotherapeutische Inhalte, die das islamische Weltssystem laut angloamerikanischer IP-Literatur beherbergt, betrifft die Beschreibung diagnostischer Kriterien der Zwangsstörung (Awaad/Ali 2015) und Phobien (Awaad/Ali 2016) durch den Universalgelehrten und Mediziner des 9. Jahrhunderts Abū Zaid al-Balkhī (Badri 2013). Sein Text *Maṣāliḥ al-Abdān wal-Anfus* ist aufgrund seiner Verwurzelung in der Galen'schen Humoralpathologie in den akademisch-medizinischen Diskurs seiner Zeit einzuordnen und umriss lange vor der ersten Fallstudie von Burton (1621) die diagnostischen Kriterien der Zwangsstörung. Glücklicherweise vermeiden Arbeiten, die die akademisch-medizinischen Texte muslimischer Universalgelehrter wie al-Balkhī aufarbeiten, größtenteils ihre apologetische Argumentation und legen das Augenmerk eher auf die transhistorische und -kulturelle Bedeutung dieser frühen Artikulationen von zeitgenössischen Konzepten, die in den vergangenen Jahrzehnten ihre empirische Validierung erfahren haben. Im Zuge dessen taucht die Betitelung „islamisch“ oder gar „islamische Psychologie“ vielleicht noch in den Schlagwörtern auf (Awaad/Ali 2016), da sich das Arbeitsziel nicht mehr in der Abgrenzung von der „westlichen“ Psychologie, sondern in der Konstruktion einer universellen Psychologie niederschlägt.

Methoden wie eine namensbasierte Koranexegese können auch in der Psychotherapie Platz finden.

Ein weiteres Beispiel wurde vom Psychiater und Theologen Asim Yusuf (2018) vorgestellt. Er benutzt einen namensbasierten Koranexegese-Ansatz, der zum Teil bei al-Rāzī und deutlicher bei Said Nursi zu finden ist. Dieser namenstheologische Ansatz stellt einen Zugang zum Koran anhand der Namen Gottes her. Die Eigenschaften Gottes, die prototypisch am Ende von Versen zu finden sind, werden zumeist als Appendix behandelt, der einen Vers abrundet. Die Ansätze von al-Rāzī und Said Nursi stellen diese Namen und Eigenschaften jedoch ins Zentrum der Exegese und behaupten, dass das, was der Nennung der Namen Gottes vorangestellt ist, so Yusuf (2018), „eine Indikation der Implikationen der Namen Gottes“ darstellt. Es ist, als ob man die Verse mit dem Gedanken rückwärts lese, dass Gott zum Beispiel allhörend oder allsehend ist. Dieser namensbasierte Interpretationsansatz ist klassisch dafür gedacht, Gott in seinen Eigenschaften besser zu verstehen, kann aber auch in der Psychotherapie seinen Platz finden: Eine grundsätzliche Einteilung der Namen Gottes kann beispielsweise nach Yusuf (ebd.) wie folgt vorgenommen werden:

1. Namen der Schönheit (arab. *jamāl*),
2. Namen der Erhabenheit (arab. *jalāl*) und
3. Namen der Transzendenz (arab. *tanzīh*).

Diejenigen Namen, die am besten anhand gelebter Erfahrung in der Psychotherapie nutzbar gemacht werden können, sind die dyadischen Namen, das heißt, die Gegensätzlichen (wie etwa „Gott gibt das Leben und nimmt das Leben“). Im weiteren Verlauf des Textes wird noch detaillierter auf die Nutzbarmachung der Namen Gottes in der tiefenpsychologisch-fundierte Psychotherapie eingegangen (Rüschhoff 2021).

3 Die *riḥla* einer islamintegrierten Psychotherapie

Die Spuren psychologischer, psychotherapeutischer und psychiatrischer Konzepte lassen sich laut einigen Autor:innen neben dem medizinischen und philosophischen Diskurs der Muslim:innen auch bis in die islamischen Primärquellen hinein verfolgen. So beobachten wir, dass sich muslimische Psycholog:innen gegenwärtig auf einer akademischen Expedition (*riḥla*) befinden, die sich die theozentrische Formulierung eines modernen Entwurfes der IP zum Ziel genommen hat und die psychologischen Diskurse aus den unterschiedlichen islamischen Teildisziplinen und verwandten Bereichen zusammenzuführen und in einen wissenschaftlichen gegenwartspychologischen Referenzrahmen zu integrieren versucht (Long 2019).

Bei der Etikettierung von Elementen als „islamisch“ gilt es, eine gewisse Vorsicht walten zu lassen.

Bei der therapeutischen Fruchtbarmachung religiöser Elemente ist mit der Etikettierung von Elementen als „islamisch“ eine gewisse Vorsicht walten zu lassen. Das Problem, aus den islamischen Quelltexten psychologische Inhalte, die theoretische Fundierung eines therapeutischen Verfahrens oder gar das Konzept einer modernen psychologischen Wissenschaft ableiten zu wollen (*bottom up*), scheint primär ein angloamerikanisches Phänomen zu sein. Denn therapeutisch wirksame Elemente aus der islamischen Tradition können fundiert bei der Beschränkung auf ihre psychologische Wirkung und der Verwendung einer etablierten Verfahrensweise (*top down*) eingesetzt werden, ohne sich in schwierigen epistemologischen Gewässern wiederzufinden. Im Folgenden sollen genau diese beiden Konstruktionsversuche einer IP (*bottom up* versus *top down*) für Psychotherapie und Beratung systematisiert werden. Die Grundlage dafür bildet eine über 500 Veröffentlichungen umfassende Literatursammlung, die wir im Laufe der letzten Jahre durch herkömmliche Suchmaschinenarbeit und Reisen in verschiedene Länder sammeln konnten, während der wir privat und öffentlich zugängliche Bibliotheken und Moscheekeller durchkämmen haben (Kaplick/Rüschhoff 2018a).

Eine islamische Psychotherapie wird gemeinhin definiert als eine von frühen muslimischen Gelehrten angewandte oder von muslimischen Psycholog:innen und Psychotherapeut:innen aus den islamischen Primär- und/oder Sekundärquellen entwickelte bzw. inspirierte psychologische Methode oder Intervention zur Erfassung und Behandlung

seelischer Dysfunktionen und spiritueller, biologischer, kognitiver, emotionaler und verhaltensbezogener Probleme anhand psychospiritueller Mittel (Abdullah et al. 2016; Isgandarova 2018). Die religiöse Praxis wird als zentraler Wirkfaktor auf die Funktionalität psychischen Erlebens postuliert (Abdullah et al. 2013) – und diese gilt es gegebenenfalls zu korrigieren (Shah 2005). Dazu wird zuweilen spekuliert, ob die Verbindung, die Betende mit Gott aufbauen, heilende Wirkung habe (Henry 2015). Dass Psychotherapie durch Beziehungsarbeit und Sprache und damit einhergehend durch (Re-)Aktivierung komplexer neuraler Netzwerke wirkt, wird „zugunsten“ ideologischer Erklärungen meist völlig außer Acht gelassen. Auch wenn übernatürliche Erklärungen zunächst nicht im Vordergrund stehen, so sieht zum Beispiel Badri (2002, zit. in: Mehraby 2003) die (islamische) Psychotherapie als Methode zur Verhaltensänderung von Sünder:innen und Frevler:innen; die psychospirituellen Mittel zögen ihre Wirksamkeit insbesondere aus der *erhabenen* Persönlichkeit der Therapeut:innen oder spirituellen Mentor:innen. Als solche existiert eine islamische Psychotherapie im angloamerikanischen Raum zunächst als ideologisch geprägte Idee – nicht als ein an repräsentativen Referenzpopulationen empirisch validiertes Therapieverfahren.

3.1 Die *bottom up* konstruierte islamische Psychotherapie

Die Grundidee einer *Bottom-up*-Konstruktion ist, dass der Islam eine ganzheitliche Psychologie darstellt und die Studie der Psyche „aus der islamischen Tradition heraus vollständig verwirklicht werden kann“ (Rothman 2018, S. 39) – unter der Grundannahme, dass Religion zu allen Bereichen des menschlichen Lebens eine Antwort geben könne. Dies steht im Konflikt mit einer islamischen Theologie, die die Grenzen zwischen sakralen und säkularen Angelegenheiten deutlich zieht (Chizari 2021). Das Ziel des *Bottom-up*-Ansatzes besteht darin, psychologische Konzepte und Mittel aus den islamischen Primär- und Sekundärquellen abzuleiten bzw. Elemente der modernen Psychologie in den Islam zu integrieren (zum Beispiel eine psychologische Fachsprache). Beispiele finden sich in den zurzeit offenbar im Trend liegenden, aber aus Sicht des Autors hochproblematischen Behauptungen, dass die islamische Spiritualität (arab. *taṣawwuf*) oder auch *ruqyah* (in diesem Zusammenhang wohl am besten zu übersetzen als „islamischer Exorzismus“) eins zu eins als „islamische Psychotherapie“ zu verstehen sind.

Das Ziel des *Bottom-up*-Ansatzes besteht darin, psychologische Konzepte und Mittel aus islamischen Quellen abzuleiten bzw. Elemente der modernen Psychologie in den Islam zu integrieren.

Die Gleichsetzung der islamischen Mystik bzw. Spiritualität (arab. *taṣawwuf*) mit einer islamischen Psychotherapie ist vor dem Hintergrund vieler IP-Autor:innen nachzuvollziehen, die sich dem Sufismus verpflichtet fühlen und meist aus Südostasien und dem indischen Subkontinent stammen (Kaplick/Skinner 2017). Es wird argumentiert, dass die Methoden des *taṣawwuf* seit jeher – wie heute durch die moderne Psychotherapie – für die Behandlung von Stress und Traumata herangezogen wurden und das Ziel des *taṣawwuf* und der Psychotherapie in der Reduzierung von Leiden und der Erlangung eines „introspektiven Bewusstseins“ konvergierten (Abdullah et al. 2016; Abdul-Hamid/Hughes 2015; El-Shakry 2017; Isgandarova 2018).

Oft wird ein Gegensatz zwischen islamischer Psychotherapie und westlicher Psychologie wahrgenommen oder konstruiert.

Dagegen argumentieren Autor:innen innerhalb anderer Veröffentlichungen, dass sehr wohl fundamentale Unterschiede zwischen der modernen Psychotherapie und dem *taṣawwuf* bestehen, da die Psychotherapie zwar von spirituellen Inhalten im Sinne von Ressourcen profitieren kann (Elibol 2021), diese jedoch mit der Behandlung von psychischen Störungen, psychischen Aspekten körperlicher Erkrankungen psychischen Krisen vertraut ist und pathologische Persönlichkeitsstrukturen, Emotionen und Kognitionen im Vordergrund stehen, die auf Grundlage von wissenschaftlich validierten psychologischen Mitteln diagnostiziert und gezielt behandelt werden. Im Gegensatz dazu versteht man unter islamischer Spiritualität die Entwicklung des eigenen *Charakters* (man beachte die moralische Konnotation des Konstrukts), meist zusammen mit einem spirituellen Mentor (arab. *murshid* oder *shaykh*), dessen Handlungsempfehlungen zwar auf jahrhundertelanger Erfahrung des spirituellen Trainings in unterschiedlichen Sufi-Orden basieren können, aber trotzdem keinen wissenschaftlichen Gütekriterien genügen müssen. Entscheidend ist beim *taṣawwuf* außerdem die alltägliche psychologische Funktionalität des Gottessuchers (arab. *murīds*), damit dieser ohne Beeinträchtigung religiöser Verpflichtungen nach spiritueller Perfektion (arab. *kamāl*) streben kann. Zur weiteren Lektüre mit Blick auf diese Problemlage sei auf Chizari (2021) aber auch Shafii (1985) oder Ismail (2008) verwiesen.

Viele der Autor:innen, die einen *Bottom-up*-Ansatz verfolgen, lassen in ihrer Argumentation eine emotionale Reaktion gegenüber der als übermächtig wahrgenommenen westlichen Psychologie erkennen. Oft sind die auf diese Weise argumentierenden Texte sprachlich wie auch inhaltlich nicht nachvollziehbar und liefern größtenteils keine zufriedenstellenden Definitionen für verwendete Konstrukte. Es wird dargelegt, dass die „westliche Beratung und Psychotherapie keine kognitive, emotionale und verhaltensbezogene Balance herstellen kann, wenn sie weiterhin die lebenswichtige Rolle des menschlichen Spiritualismus ausschließt“ (Abdul Razak et al. 2011, S. 3). Diese Aussage steht im Geiste Badris (1979, 1996, 2012) und Qutbs (1972) sowie vieler ihrer Zeitgenoss:innen, die auf fragwürdiger argumentativer Basis die moderne Psychologie, Psychotherapie und Psychiatrie kritisierten; auch heute reagieren wir nicht wesentlich anders als Badris damalige Disputanten aufseiten der ägyptischen und saudischen Psychoanalyse, die ihn in den 70er und 80er Jahren der ideologischen Instrumentalisierung der Religion bezichtigten (Badri 2014). Als weitere problematische Beispiele einer von Grund auf konstruierten islamischen Psychotherapie dienen unter anderem die *Islamic Guidance Therapy* (Abdullah et al. 2016), die *Iman Restoration Therapy* (IRT; Abdul Razak et al. 2011), die islamische Psychotherapie der Generalisierten Angststörung (Abdullah et al. 2013), die *Emotional Blasting Therapy* (Badri 2013), die *Nafs-Psychologie* (Merter 2014), die islamische kognitive Therapie (Yacoob 2013) und das Modell der islamischen Psychotherapie nach Rothman (2018). In Ländern mit weniger strengen Regularien zur Psychotherapie kann die unkritische Anwendung von *Bottom-up*-Ansätzen gefährliche Formen annehmen und zum Beispiel das alleinige Lauschen der Koranrezitation zur Heilung von psychischen Störungen Anwendung finden (Saged et al. 2018).

Zusammengefasst können die vorhandenen Arbeiten nicht überzeugend verdeutlichen, wie eine psychotherapeutische Praxis aus den islamischen Primär- und Sekundärquellen

heraus von Grund auf konstituiert werden soll. Nicht zuletzt zeigt dies erneut, dass religiöse Schriften keine wissenschaftlichen Manuale zur Navigation des gesunden und kranken menschlichen Innenlebens sind. Erfreulicherweise gibt es Arbeiten, die einer negativen Haltung gegenüber modernen Therapieschulen widersprechen und zum Beispiel nichtmuslimischen Therapeut:innen wichtige Hilfestellungen zur Hand geben, um muslimische Patient:innen besser behandeln zu können (Ali/Liu/Humedian 2004; Carter/Rashidi 2003; Farooqi 2006). Dass diese Schriften im Lichte von Hamids (1977) Position auch eine Inspiration und durchaus notwendige Impulse für die Psychotherapie auch im deutschsprachigen Raum geben können und deren Wirksamkeit auch empirisch überprüft werden kann, werden wir im Folgenden erläutern.

3.2 Die *top down* konstruierte bzw. islamintegrierte Psychologie, Psychotherapie und Beratung

Die spirituell integrierte Psychotherapie ist ein Behandlungsansatz, der die Rolle der Religion im Leben der Patient:innen, Therapeut:innen und im therapeutischen Veränderungsprozess anerkennt und adressiert (Pargament 2007). Islamintegrierte Psychotherapie ist eine sich momentan in der theoretischen Entwicklung und empirischen Validierung befindende Unterform der spirituell integrierten Psychotherapie, die sich einer *Top-down*-Integrationsmethodik bedient. Dabei werden islamische Elemente in eine empirisch validierte Theorieschule der Psychotherapie eingebettet. Islamische Elemente können beispielsweise spezifische islamische Therapieziele, ein islamisches Verständnis psychischer Störungen oder die Nutzbarmachung von islamischen Konzepten für eine psychotherapeutische Intervention sein.

Islamintegrierte Psychotherapie bemüht sich darum, islamische Elemente in eine empirisch validierte Theorieschule einzubetten.

Die Therapieschule, die von den meisten muslimischen Psycholog:innen für die Integration islamischer Elemente genutzt wird, ist die Verhaltenstherapie (VT) (Abu-Raiya 2014, 2015; Beshai/Clark/Dobson 2013; Hodge/Nadir 2008; Mahr et al. 2015; Naeem et al. 2009). Erste empirische Untersuchungen in Malaysia haben kurz angeschnitten, dass spirituell integrierte Psychotherapie mit Muslim:innen unter Zuhilfenahme der VT bessere Behandlungserfolge im Vergleich zu prototypischen Formen der VT erzielen kann (Azhar/Varma 1995a, 1995b; Azhar/Varma/Dharap 1994; Razali et al. 1998). Ein weitläufig angewandter Mechanismus ist beispielsweise die kognitive Umstrukturierung von dysfunktionalen religiösen Ansichten (zum Beispiel, dass Sünden aufgrund ihrer Schwere nicht vergeben werden) (Hamdan 2008). Eine populäre Arbeitslinie innerhalb dieses *Top-down*-Ansatzes ist die Traditionelle Islamintegrierte Psychotherapie (TIIP), ein vom Khalil Center in Chicago entwickeltes Therapiekonzept, das sich jedoch darin maßgeblich von anderen *Top-down*-Arbeiten unterscheidet, da dieses integrativ arbeitet und sich folglich vieler verschiedener Therapieverfahren bedient. Arbeiten zum *Top-down*-Ansatz in der englischsprachigen Literatur sind im Folgenden (Tab. 1) aufgeführt und zeigen die Chancen und Grenzen eines solchen Ansatzes auf.

Tab. 1: Originalia zur islamintegrierten Psychotherapie (Hinweis: Amin et al. [2017] ist ein Übersichtsartikel verschiedener Studien auf Malaysisch)

Name	Validierte Therapie- schule bzw. Bera- tungskonzept	Intervention bzw. psychologi- sche Mittel	Ziel- gruppe	Art der Dys- funktion	Quelle
Traditionelle islamintegrierte Psychotherapie (TIIP)	1) Verhaltenstherapie	Transformation	Erwach- sene	Dysfunktion des <i>nafs</i>	Keshavarzi/Haque 2013; Keshavarzi/Khan 2018; Keshavarzi/Khan/Syed 2020
	2) Kognitive Verhaltenstherapie	Reflexion (arab. <i>ta'lim/tafakkur</i>)		Dysfunktion des <i>'aql</i>	
	3) Spirituell integrierte Therapie	Litaneien (arab. <i>dhikr</i>)		Dysfunktion der <i>rūḥ</i>	
	4) Erfahrungsbezogene Therapie	Reautomatisierung (arab. <i>mukhālafah</i>)		Dysfunktion der <i>ihsaas</i>	
Die HEART-Methode (<i>Healthy Emotions Anchored in RasoolAllah's Teachings</i>)	Kognitive Verhaltenstherapie	Der Prophet als psychospirituelles Vorbild im Umgang mit negativen Erlebnissen: Taqwa, <i>tawakkul</i> , Mitgefühl, Akzeptanz, kognitive Umstrukturierung, Gespräch mit Gott, Prosoziales Verhalten wie Geduld oder Vergebung	Erwach- sene	Nicht spezifi- ziert	Lodi 2018
Koranische Geschichten	Systemische Familientherapie, <i>Coordinated Management of Meaning</i> (CMM)	Prophetengeschichten als therapeutischer Türöffner zu einem Lern- und Veränderungsprozess	Familien	Intergenerati- onale Probleme	Malik 2018
Islamintegrierte psychodynamische Therapie	Psychodynamische Therapie (Objektbeziehungstheorie)	Muslimische Therapeut:innen, 99 Namen Gottes	Erwach- sene	Sexualität, Psychische Probleme unter Imamen, Eheprobleme und Jinn	Rüschhoff/Kaplick 2018
Islamintegrierte Eheberatung	Eheberatung	Prophetische Beispiele und Koranverse zu vergleichbaren Problemen	Eheleute und Paare	Konflikte, Auswahl des Ehepartners/der Ehepartnerin, Desinteresse an Sexualität, Pornografie, Kommunikation, Finanzen, Lo-	Asamarai 2018

				yalität und Untreue, Scheidung	
Spirituell integrierte systemische Familientherapie	Systemische Familientherapie, <i>Culturally-Responsive Therapy (CRT)</i> , <i>Collaborative Language System (CLS)</i>	<i>Istikhara</i> (Gebet zur Eingebung der richtigen Entscheidung), Akzeptanz des göttlichen Willens, Dankbarkeit	Eheleute und Paare	Kindererziehung, sexueller Missbrauch, multikulturelle Konflikte, Rollenbilder, spirituelle Krisen, Sexualität, <i>Nazr</i> („Böser Blick“)	Af. Haque 2018
Islamische Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen	Religiös-integrierte kognitive Verhaltenstherapie (RCBT), Ökosystemischer Ansatz nach Bronfenbrenner	Betonung von <i>qadr</i> (Vorherbestimmung), Gebet als positiver Bewältigungsmechanismus	Kinder und Jugendliche	Obsessive sexuelle Gedanken, erlernte Hilflosigkeit, Depression, Depersonalisation	Sheikh 2018
Spirituell integrierte Psychotherapie mit muslimischen Patient:innen	Integrativ (Achtsamkeitstherapie nach Langer, kognitive Verhaltenstherapie, Dialektisch-behaviorale Therapie, Psychoanalyse, Gestalttherapie)	<i>Dua Arafah</i> , Gebet, <i>dhikr</i>	Erwachsene	Beziehungsprobleme, Stress, Angst, Depression	Fatemi 2018
Islamische Psychotherapie	Achtsamkeitstherapie	<i>Muraqaba</i> (Meditation/ Kontemplation) mit verschiedenen Unterformen: <i>Mushahadah</i> , <i>Tasawwur</i> , <i>Tafakkur</i> , <i>Tadabbur</i> , <i>Muhsaba</i>	Erwachsene	Symptomatische Angst, Depression, Schmerz	Is-gandarova 2018
Sufi-modifizierte EMDR (<i>Eye Movement Desensitization and Reprocessing</i>)	EMDR und Traumatherapie	<i>Sufi Dhikr</i>	Erwachsene	Traumata	Abdul-Hamid/Hughes 2015
Islamisch-religiöse positive Bewältigungsstrategien	Spirituell bzw. religiös integrierte Psychotherapie (VT-basiert)	Gottvertrauen, Geduld, um Vergebung bitten, Koranrezitation, etc.	Erwachsene	Nicht spezifiziert	Abu-Raiya/Parlament 2010

Das psychodynamische Psychotherapiemodell für religiöse Muslim:innen	Spirituell bzw. religiös integrierte Psychotherapie (tiefenpsychologisch basiert)	Strukturelles, topografisches, konfliktbasiertes Modell (satanisch versus göttliche Strukturen der Seele)	Motivierte, ein-sichts-orientierte gläubige Muslim:innen, in erster Linie Erwachsene	Nicht spezifiziert	Abu-Raiya 2015
Koranrezitations-basierte Psychotherapie	Spirituell bzw. religiös integrierte Psychotherapie (VT-basiert)	Koranrezitation, Islamische Weiterbildung, <i>dhikr</i> , <i>dua</i> , Implementierung islamischer Lehren im Alltag	Erwachsene	Drogen-abhängigkeit, Rehabilitation	Amin et al. 2017
Islamische Psychotherapie <i>Post-flooding</i> (Nachbehandlung von Flutopfern)	Nicht spezifiziert	<i>Maqasid al-shariah</i> (nicht weiter spezifiziert)	Flutopfer	Traumata und Stress	Anas et al. 2017
Islamintegrierte Expositionstherapie (IERT)	Verhaltenstherapie	Islamische Relaxations- bzw. Distraktionstechnik, Koranrezitation	Erwachsene	Reinigungs- und Waschzwänge	Ahmed Nabil/Sharip/Wan Ismail 2017; Arip/Sharip/Rosli 2018
Islamisch modifizierte Religiös-integrierte kognitive Verhaltenstherapie (RCBT)	Religiös-integrierte kognitive Verhaltenstherapie (RCBT)	Intensivierung des Glaubens an Gott und den jüngsten Tag	Erwachsene	Chronische Erkrankungen	Ciarrocchi et al. 2014
Vergebung als islamischer Beratungsansatz	Paartherapie	Vergebung	Paare	Eheprobleme	Hamidi et al. 2010
Religiöse Beratung	Beratung (nicht weiter definiert)	<i>Aqida</i> , <i>Ibada</i> , <i>Akhlaq</i>	Erwachsene	Stress, Depression, Angst	Hamjah/Akhir 2014

Spirituelle Energie des islamischen Gebets	Undefiniert, zunächst jedes Therapieverfahren	Diskussion von <i>Salah</i> (rituelles Gebet) und Bittgebet im Leben der Patient:innen, Ermutigung zum Gebet außerhalb der Therapie, Gebet als Veränderungsprozess, Aufmerksamkeit auf Gebet lenken	Erwachsene	Stress, Depression	Henry 2015
Islamisch modifizierte Selbstaussagen	Kognitive Verhaltenstherapie	Befreiung von Selbstaussagen von säkularer Prägung	Erwachsene	Nicht spezifiziert	Hodgson/Nadir 2008
Islamisch modifiziertes Therapiekonzept	Kognitive Verhaltenstherapie	Befreiung des Therapiekonzepts von säkularer Prägung	Erwachsene	Nicht spezifiziert	Hussain/Hodgson 2016
Islamisch indigenisiertes Modell der Stressbewältigung	Novacos Stressbewältigungsmodell	Entspannungstraining, kognitive Umstrukturierung, <i>Time-out</i> -Techniken	Erwachsene	Unkontrollierbarer Zorn	Naz/Khalily 2015
<i>Ruqyah shar'iyah</i> -komplementierte Behandlung der <i>Major Depressive Disorder</i> (MDD)	Psychiatrie	<i>Ruqyah shar'iyah</i>	Weibliche Patientinnen aus Malaysia	MDD mit psychotischen Episoden (F33.3)	Razali/Rahman/Husin 2018
Islamintegrierte kognitive Verhaltenstherapie (IICBT)	Religiös-integrierte kognitive Verhaltenstherapie (RCBT)	Kognitive Umstrukturierung	Erwachsene	Depression	Sabki et al. 2019
Islamintegrierte kognitive Verhaltenstherapie	Becks Modell der Depression (1979)	Kognitive Umstrukturierung	Erwachsene	Depression	Thomas/Ashraf 2011
Der Prophet im Therapiezimmer	Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Gestalttherapie	Parent:innen-interview mit dem Propheten Muhammad	Erwachsene	Nicht spezifiziert	Hofman 2018

Psychotherapie aus einer islamischen Perspektive	Psychiatrie	Islamische Konzepte (nicht weiter definiert)	Erwachsene	Depression, Angst, interpersonelle Probleme	Vasegh 2009
--	-------------	--	------------	---	-------------

4 Islamintegrierte Psychotherapie in einem deutschsprachigen Kontext

Neben der Schlussfolgerung, dass ein *Bottom-up*-Ansatz mit den regulatorischen und wissenschaftlichen Standards der Psychotherapie im deutschsprachigen Raum unvereinbar ist, zeigt die Sichtung der englischsprachigen *Top-down*-Literatur einige Ansätze auf, die in Deutschland kritisch zu reflektieren sind. Die in einem kürzlich erschienenen Sammelband veröffentlichten Praxisfälle (Rüschhoff/Kaplick 2021) leisten einen Beitrag zu einer solchen Reflexion und veranschaulichen verschiedene Arten von islamischen Elementen, die in der Therapie und Beratung von praktizierenden Muslim:innen im Sinne von religiösen Ressourcen Anwendung finden könnten. Im Folgenden folgt eine kurze Zusammenfassung von islamischen Elementen, deren therapeutische Fruchtbarmachung in den letzten Jahren untersucht wurde.

Die therapeutische Beziehung bestimmt 30% der Wirksamkeit von Psychotherapie.

4.1 Therapeutische Beziehung und Menschenbild

Unter islamischen Elementen werden dabei solche Ressourcen verstanden, die religiöser, spiritueller oder existenzieller Natur sind und im weitesten Sinne der indigenen intellektuellen Tradition des Islams innewohnen und das Potenzial haben, im Rahmen der Faktoren, die die Wirksamkeit von Psychotherapie bestimmen, eine sinnvolle *psychologische* Wirkung zu entfalten. Die therapeutische Beziehung bestimmt 30 Prozent der Wirksamkeit von Psychotherapie (40 Prozent entfallen auf außertherapeutische Faktoren, 15 Prozent auf therapeutische Techniken und weitere 15 Prozent auf Erwartungen, Hoffnungen und „Placebo“-Effekte) (Hubble/Duncan/Miller 2001) und bietet folglich eine besonders wichtige Grundlage für ein islamisch geprägtes therapeutisches Vorgehen, welches sich in erster Linie im Menschenbild der Therapeut:innen widerspiegelt. Dieses Menschenbild betrachtet den Patienten bzw. die Patientin neben den oben bereits genannten Aspekten als „Kind Adams“, der mit der Statthalterfunktion Gottes auf der Erde geehrt wurde und kein bloßes Produkt der biologischen Evolution darstellt (Rüschhoff 2021). Der Mensch wird als von Grund auf problematisches Wesen erfasst (Kellner 2021), dem sowohl ein destruktives als auch positiv-transformierendes Potenzial innewohnt, und das zwar von Schwächen wie dem Vergessen geprägt, sich jedoch auch durch seine Geselligkeit auszeichnet (Kellner 2020). Diese Betrachtung schafft einen spirituellen Sinn- und Bedeutungshorizont, der sich bei praktizierenden Muslim:innen zum einen auf die Auseinandersetzung mit der Schöpfung – im Arbeitsalltag und mit Blick auf Familie und Freunde –, zum anderen auch auf den Schöpfer erstreckt. Jegliches Handeln wird in den Dienst der Seele und ihrer positiven Entfaltung gestellt (Rüschhoff 2017).

4.2 Muslimische Therapeut:innen

Für ein islamisch geprägtes therapeutisches Vorgehen sind *muslimische* Therapeut:innen fast unerlässlich, da sie eine gemeinsame Wellenlänge hinsichtlich des religiösen Horizonts bieten (Hassan-Michl 2021; Sagir 2021). Dies schlägt sich in diversen Bereichen wie zum Beispiel der verwendeten Sprache nieder. Darüber hinaus können muslimische Therapeut:innen auf ganz natürliche Art und Weise – im Rahmen ihrer Möglichkeiten – spirituelle Kompetenzen bereithalten (Laabdallaoui 2021) und beispielsweise religiös verpönte Ansichten und Überzeugungen auch vor dem kulturellen Hintergrund individueller Patient:innen berücksichtigen (Loucif 2021). Außerdem wird die therapeutische Beziehung durch das Selbstverständnis der Therapeut:innen als *rizq* (Versorgung) Gottes geprägt. Demzufolge kommt ihnen eine ganz andere Verantwortung auch bei der Pflege der eigenen Spiritualität zu, wenn sie als gutes oder auch schlechtes Werkzeug Gottes fungieren (Rüschhoff 2021). Die Rolle von moscheenahen Versorgungsstrukturen gewinnt in dieser Hinsicht an besonderer Wichtigkeit (Alkan-Härtwig 2021).

4.3 Therapieziele

Eng verknüpft mit der therapeutischen Beziehung ist die islamische Prägung von Therapiezielen. Neben allgemeingültigen Therapiezielen der Symptombeseitigung und Wiedererlangung von Freiheitsgraden, und solchen, die oben bereits Erwähnung gefunden haben, können islamische Therapieziele beschrieben werden: Diese umfassen zunächst ein konfliktfreies religiöses Leben und möglicherweise auch das Streben nach einem Zustand der *al-nafs al-mutmainnah* (der „geläuterten Seele“ [Rüschhoff 2021]). In der englischsprachigen Literatur finden sich außerdem verhaltenstherapeutische Ziele, wie zum Beispiel die introspektive Selbstbewusstheit (arab. *inkishaf*), der intrapsychologische Konflikt (arab. *mujahada*), die Kenntnis der intrapsychologischen Anteile (arab. *i'tidal*) und die Herstellung der Balance zwischen den intrapsychologischen Anteilen (arab. *ittihad*) (Keshavarzi et al. 2020).

4.4 Therapeutische Interventionen und Techniken

Therapeutische Techniken erklären 15 Prozent des Therapieerfolgs. Dementsprechend nehmen islamintegrierte Interventionen auch bei hocheffizienter Anwendung eine eher untergeordnete Stellung ein, stellen aber trotzdem den Großteil gegenwärtiger Bemühungen in der islamintegrierten Psychotherapie dar (York Al-Karam 2018b). Oft werden islamintegrierte therapeutische Interventionen basierend auf von der muslimischen Gelehrsamkeit konzipierten Seelenmodellen mit verschiedenen Instanzen entwickelt, wie zum Beispiel kognitive (arab. *'aql*) und emotionale (arab. *ihsaas*) Instanzen. Verhaltensimpulse (arab. *nafs*) und spirituelle (arab. *rūh*) Seelenanteile. Islamintegrierte Interventionen können darauf ausgerichtet sein, ein Ungleichgewicht zwischen diesen Instanzen zu identifizieren und zu beheben (Keshavarzi et al. 2020). Die Entwicklung von islamischen Elementen in Interventionen geschieht in erster Linie in der kognitiven Verhaltenstherapie (York Al-Karam 2018b), z.B. durch Einbettung von Koranversen (Karam 2021) oder übergeordneten Regeln der islamischen Rechtslehre (Loucif 2021).

Literaturverzeichnis

- Abdul-Hamid, Walid Khalid; Hughes, Jamie Hacker: Integration of Religion and Spirituality Into Trauma Psychotherapy. An Example in Sufism? In: Journal of EMDR Practice and Research Jg. 9/2015, Heft 3, S. 150–156.
- Abdul Razak, Abdul Latif; Mohamed, Mardiana; Alias, Alizi; Adam, Kalsom Wan; Kasim, Nordinah Mohd; Mutiu, Salami: Iman Restoration Therapy (IRT): A New Counseling Approach and its Usefulness in Developing Personal Growth of Malay Adolescent Clients. In: Revelation and Science Jg. 1/2011, Heft 3, S. 97–107.
- Abdullah, Che Haslina; Binti Zainan Abidin, Zaridah; Syakira Meor Hissan, Wan; Kechil, Rafizah; Razali, Wan Noorli; Zaid Mohd Zin, Mohamad: The Effectiveness of Generalized Anxiety Disorder Intervention through Islamic Psychotherapy: The Preliminary Study. In: Asian Social Science Jg. 9/2013, Heft 13.
- Abdullah, Che Haslina; Razali, Wan Noorli; Taha, Mohd Marbawai; Kechil, Rafizah: Islamic Psychotherapy: Its Significance and Relevance in the Empowerment of Islamic Civilisation. In: e-Academia Journal UiTMT Jg. 5/2016, Heft 2, S. 101–105.
- Abu-Raiya, Hisham: Western Psychology and Muslim Psychology in Dialogue: Comparisons Between a Qura'nic Theory of Personality and Freud's and Jung's Ideas. In: Journal of Religion and Health Jg. 53/2014, Heft 2, S. 326–338.
- Abu-Raiya, Hisham: Working with religious Muslim clients: A dynamic, Qura'nic-based model of psychotherapy. In: Spirituality in Clinical Practice Jg. 2/2015, Heft 2, S. 120–133.
- Abu-Raiya, Hisham; Pargament, Kenneth I: Religiously integrated psychotherapy with Muslim clients: From research to practice. In: Professional Psychology: Research and Practice Jg. 41/2010, Heft 2, S.181–188.
- Ahmad Nabil, Mb Rosli; Sharip, Shalisah; Wan Ismail, Wan Salwina: Religious-integrated therapy for religious obsessive-compulsive disorder in an adolescent: A case report and literature review. In: Mental Health, Religion & Culture Jg. 21/2017, Heft 2, S.204-209.
- Ali, Saba Rasheed; Lui, William Ming; Humedian, Majeda: Islam 101: Understanding the religion and therapy implications. In: Professional Psychology: Research & Practice Jg. 35/2004, Heft 6, S. 635–642.
- Alkan-Härtwig, Elif: Als die Psychiatrie in die Moschee kam. Ein Erfahrungsbericht zur beraterischen Arbeit des „PIRA“-Projekts in den muslimischen Gemeinden in Berlin. In: Rüschoff, Ibrahim; Kaplick, Paul (Hrsg.): Islamintegrierte Psychotherapie und Beratung. Professionelle Zugänge zur Arbeit mit Menschen muslimischen Glaubens. Gießen: Psychosozial-Verlag 2021, S. 261–269.
- Alter, o.V.(1928): Studies in the Psychology of Islam, Dissertation, Kennedy School of Missions at the Hartford Seminary Foundation.
- Amin, M.Z.; Salaeh, A.; Yahya, M.; Musa, Z.I.; Yusoff, A.M.; Ibrahim, N.; Arifin, M.S.: A Literature Review of Spiritual Psychotherapy Using Quran Recitation in the Treatment of Drug Addiction. In: Advanced Science Letters Jg. 23/2017, Heft 5, S. 4865–4868.
- Anas, N.; Noor, M.S.; Zulkipli, S.N.; Aziz, N.H.; Yacoob, H.R; Ramlan, A.N.: Development module of post-flood Islamic psychotherapy based on the Maqasid Syari'ah Concept. In: e-Academia Journal Jg. 6/2017, Heft 1, S.109–115.
- Ardjomandi, Mohammad E.: Zur Spezifität des ödipalen Konflikts der Muslime im Vorderen Orient am Beispiel Irans. In: psychosozial Jg. 26/ 2003, Heft 93, S. 57–66.
- Arip, Ameerah Adeelah Mohamad; Sharip, Shalisah; Rosli, Ahmad Nabil: Islamic integrated exposure response therapy for mental pollution subtype of contamination obsessive-compulsive disorder: a case report and literature review. In: Mental Health, Religion & Culture Jg. 21/2018, Heft 2, S. 117–122.
- Asamarai, Layla: Utilization of Islamic Principles in Marital Counselling. In: Al-Karam, Carrie York (Hrsg.): Islamically integrated psychotherapy. Uniting faith and professional practice. West Conshohocken, PA: Templeton Press 2018, S. 57–75.
- Assar, M. (2017): An Islamic Psychological Approach to Psychotherapy, Dissertation, Abgerufen von ProQuest Dissertations and Theses database.

- Awaad, R. (2018): Historical Perspectives and Modern Clinical Implications for the development of Islamic Psychology. Paper, präsentiert auf der Konferenz der International Association of Islamic Psychology. Istanbul, Turkey.
- Awaad, Rania; Ali, Sara: Obsessional Disorders in al-Balkhi's 9th century treatise: Sustenance of the Body and Soul. In: *Journal of Affective Disorders* Jg. 180/2015, S. 185–189.
- Awaad, Rania; Ali, Sara: A modern conceptualization of phobia in al-Balkhi's 9th century treatise: Sustenance of the Body and Soul. In: *Journal of Anxiety Disorders* Jg. 37/2016, S. 89–93.
- Azhar, Mohd Zain; Varma, Shashjit L.: Religious psychotherapy in depressive patients. In: *Psychotherapy and Psychosomatics* Jg. 63/1995a, Heft 3–4, S. 165–168.
- Azhar, Mohd Zain; Varma, Shashjit L.: Religious psychotherapy as management of bereavement. In: *Acta Psychiatrica Scandinavica* Jg. 91/1995b, Heft 4, S. 233–235.
- Azhar, Mohd Zain; Varma, Shashjit L.; Dharap, A.S.: Religious psychotherapy in anxiety disorder patients. *Acta Psychiatrica Scandinavica* Jg. 90/1994, Heft 1, S. 1–3.
- Badri, Malik: *The dilemma of Muslim psychologists*. London: MWH London 1979.
- Badri, Malik: Counselling and Psychotherapy from an Islamic Perspective. In: *Al-Shajarah* Jg. 1/1996, Heft 1, S.25–28.
- Badri, Malik: Why Western Psychotherapy cannot be of real help to Muslim patients? In: *The Sudanese Journal of Psychiatry* Jg.2/2012, Heft 2, S. 3–6.
- Badri, Malik: Abu Zayd al-Balkhi's sustenance of the soul: The cognitive behavior therapy of a ninth century physician. London: International Institute of Islamic Thought 2013.
- Badri, Malik: Psychological Reflections on Ismail al-Faruqi's Life and Contributions. In: *American Journal of Islamic Social Sciences* Jg.31/2014, Heft 2, S. 145–152.
- Badri, Malik: Emotional Blasting Therapy: A Psychotherapeutic Technique Invented by Early Muslim Physicians. In: *Islamic Perspectives on Science and Technology* 2016, S. 367–371.
- BaHammam, Ahmed; Almeneessier, Aljohara; Pandi-Perumal, Seithikurippu: Medieval Islamic scholarship and writings on sleep and dreams. In: *Annals of Thoracic Medicine* Jg. 13/2018, Heft 2, S. 72.
- Bakker, Jens: Kurzer Überblick über die klassische Theologie des sunnitischen Islam. In: *Hikma – Zeitschrift für Islamische Theologie und Religionspädagogik* Jg. 4/2012, Heft 7, S. 179–192.
- Benslama, Fethi: *Psychoanalyse des Islam*. Berlin: Matthes & Seitz 2017.
- Beshai, Shadi; Clark, Cameron M.; Dobson, Keith S.: Conceptual and Pragmatic Considerations in the Use of Cognitive-Behavioral Therapy with Muslim Clients. In: *Cognitive Therapy and Research* Jg. 37/2013, Heft 1, S. 197–206.
- Betteridge, Sara (2012): Exploring the Clinical Experiences of Muslim Psychologists in the UK When Working With Religion in Therapy. Dissertation, University of East London, London, Großbritannien. URL: http://roar.uel.ac.uk/4020/1/Sara_Betteridge_Doctoral_Thesis%5B1%5D.pdf
- Burton, Robert: *The Anatomy of Melancholy*. Oxford 1621.
- Carter, David J.; Rashidi, Anahita: Theoretical model of psychotherapy: Eastern Asian- Islamic women with mental illness. In: *Health Care for Women International* Jg. 24/2003, Heft 5, S. 399–413.
- Charlier, Mahrokh: Macht und Ohnmacht. Religiöse Tradition und die Sozialisation des muslimischen Mannes. *Psyche – Z. Psychoanal.* Jg. 61/2007, Heft 11, S. 1116–1131.
- Chizari, Navid: Zwischen Ideologie und Theologie: Eine Gegenüberstellung von islamisch-psychologischer Literatur und klassisch-islamischen Texten. In Rüschoff, Ibrahim; Kaplick, Paul (Hrsg.): *Islamintegrierte Psychotherapie und Beratung. Professionelle Zugänge zur Arbeit mit Menschen muslimischen Glaubens*. Gießen: Psychosozial-Verlag 2021, S. 101–125.
- Ciarrocchi, Joseph W.; Koenig, Harold G.; Pearce, Michael J.; Schechter, Daniel; Vasegh, Sasan: *Religious Cognitive Behavioral Therapy (Muslim Version): 10 Session Treatment Manual for Depression in Clients with Chronic Physical Illness*. Tehran, Iran: Shahid Beheshti University of Medical Sciences 2014.

- Dharamsi, Sabnum; Maynard, Stephen Abdullah: Islamic-Based Interventions. In: Ahmed, S.; Amer, M.M. (Hrsg.): *Counseling Muslims: Handbook of Mental Health Issues and Interventions*. New York, Hove: Routledge 2012, S. 135–160.
- El Azayam, G.A.: The Interpretation of Spiritual Elements in a Dream. In: *Mental Peace – The International Journal of the World Islamic Association for Mental Health* 1987, S. 21–30.
- Elibol, Zeynep: Von BeraterInnen und SufimeisterInnen. Islamisch inspirierte Achtsamkeitsübungen und ihre Implementierung in die hypnosystemische Beratung als Entspannung. In: Rüschoff, Ibrahim; Kaplick, Paul (Hrsg.): *Islamintegrierte Psychotherapie und Beratung. Professionelle Zugänge zur Arbeit mit Menschen muslimischen Glaubens*. Gießen: Psychosozial-Verlag 2021, S. 305–321.
- El-Shakry, Omnia: *The Arabic Freud: Psychoanalysis and Islam in Modern Egypt*. Princeton, NJ: Princeton University Press 2017.
- Elzamzamy, Khalid; Salem, Mohamed Omar: Dreams and Their Role in Islamically Integrated Mental Health Practice. In: Keshavarzi, Hooman; Khan, Fahad; Ali, Bilal; Awaad, Rania (Hrsg.): *Applying Islamic principles to clinical mental health care: Introducing traditional Islamically integrated psychotherapy*. New York: Routledge 2020, S. 141–168.
- Farooqi, Yasmin Nilofer: Understanding Islamic Perspective of Mental Health and Psychotherapy. In: *Journal of Psychology in Africa* Jg. 16/2006, Heft 1, S. 101–111.
- Fatemi, Sayyed Mohsen: Integrating Duaa Arafa and Other Shiite Teachings into Psychotherapy. In: York Al-Karam, Carrie (Hrsg.): *Islamically integrated psychotherapy: Uniting faith and professional practice*. West Conshohocken, PA: Templeton Press 2018, S. 229–242.
- Fuchs-El Bahnasawy, Sabrina: Sozialpädagogik an muslimischen Schulen – Begleiten, Stärken und Fördern in der Adoleszenz. In: Rüschoff, Ibrahim; Kaplick, Paul (Hrsg.): *Islamintegrierte Psychotherapie und Beratung. Professionelle Zugänge zur Arbeit mit Menschen muslimischen Glaubens*. Gießen: Psychosozial-Verlag 2021, S. 273–290.
- Hamdan, Aisha: Cognitive Restructuring: An Islamic Perspective. In: *Journal of Muslim Mental Health* Jg. 3/2008, S. 99–116.
- Hamid, Rezapour (1977): Mandate for Muslim Mental Health Professionals: An Islamic Psychology. Paper presented at First Symposium on Islam and Psychology by the Association of Muslim Social Scientists. St. Louis, MI.
- Hamidi, Farideh; Makwand, Zeinab Abbasi; Hosseini, Zeinab Mohamad: Couple therapy: forgiveness as an Islamic approach in counselling. In: *Procedia Social and Behavioral Sciences* Jg. 5/2010, S. 1525–1530.
- Hamjah, Salasiah Hanim; Akhir, Noor Shakirah Mat: Islamic approach in counseling. In: *Journal of Religion and Health* Jg. 53/2014, S. 279–289.
- Hammad, E.T: Dream Interpretation = The Islamic Approach. In: *Psych. Med.* Jg. 12/1982, S. 291–294.
- Haque, Amber: Conducting Spiritually Integrated Family Therapy with Muslim Clients Utilizing a Culturally Responsive Paradigm. In: York Al-Karam, Carrie (Hrsg.): *Islamically integrated psychotherapy: Uniting faith and professional practice*. West Conshohocken, PA: Templeton Press 2018, S. 103–126.
- Haque, Amber: Psychology from an Islamic Perspective. In: Fernando, Suman; Moodley, Roy (Hrsg.): *Global Psychologies*. London: Palgrave Macmillan 2018, S. 137–150.
- Haque, Amber; Khan, Fahad; Keshavarzi, Hooman; Rothman, Abdallah E.: Integrating Islamic Traditions in Modern Psychology: Research Trends in Last Ten Years. In: *Journal of Muslim Mental Health* Jg. 10/2016, Heft 1, S. 75–100.
- Hassan-Michl, Hadya: Aspekte tiefenpsychologischer Psychotherapie mit muslimischen Kindern und Jugendlichen. Zwischen Erwartungen der Eltern und Loyalitätskonflikten der Kinder und Jugendlichen. In: Rüschoff, Ibrahim; Kaplick, Paul (Hrsg.): *Islamintegrierte Psychotherapie und Beratung. Professionelle Zugänge zur Arbeit mit Menschen muslimischen Glaubens*. Gießen: Psychosozial-Verlag 2021, S. 189–209.
- Hasnain, Nazirul: *Social Psychological Dimensions of Muslims: The Post Independence Scenario*. Neu Delhi, Indien: Institute of Objective Studies 1998.
- Henry, Hani M.: Spiritual Energy of Islamic Prayers as a Catalyst for Psychotherapy. In: *Journal of Religion and Health* Jg. 54/2015, Heft 2, S. 387–398.

- Hodge, David R.; Nadir, Aneesah: Moving toward Culturally Competent Practice with Muslims: Modifying Cognitive Therapy with Islamic Tenets. In: *Social Work Jg.* 53/2008, Heft 1, S. 31–41.
- Hodgson, Marshall G.: *The venture of Islam: Conscience and history in a world civilization: The expansion of Islam in the middle periods.* Chicago, IL: University of Chicago Press 1974.
- Hofmann, Burkhard: *Und Gott schuf die Angst. Ein Psychogramm der arabischen Seele.* München: Droemer Knaur 2018.
- Hubble, Mark A.; Duncan, Barry L.; Miller, Scott D.: *The Heart & Soul of Change: What Works in Therapy.* American Psychological Association 2001.
- Husain, Altaf; Hodge, David R.: Islamically modified cognitive behavioral therapy: Enhancing outcomes by increasing the cultural congruence of cognitive behavioral therapy self-statements. In: *International Social Work Jg.* 59/2016, Heft 3, S. 393–405.
- Ibn Khaldūn, Abu Zayd M.(1377): *The Muqaddimah.* URL: https://asadullahali.files.wordpress.com/2012/10/ibn_khaldun-al_muqaddimah.pdf - Download vom 19.08.2020.
- Inayat, Qulsoom: The Islamic Concept of the Self. In: *Counselling Psychology Review Jg.* 20/2005, Heft 3, S. 2-10.
- Isgandarova, Nazila: Muraqaba as a Mindfulness-Based Therapy in Islamic Psychotherapy. In: *Journal of Religion and Health Jg.* 58/2018, Heft 4, S. 1146–1160.
- Ismail, Ghena A. (2008): *Islam, Sufism & psychotherapy: In search of unifying values and epistemologies,* Dissertation, James Madison University: Harrisonburg, VA.
- Jiko, Jihad: Die Verleugnung der Ambivalenz. Eine psychoanalytische Annäherung an den Monotheismus im Islam. In: *Psyche – Z. Psychoanal. Jg.* 58/2004, Heft 1, S. 26–46.
- Jiko, Jihad: Die Idealisierung des sexuellen Triebes im Islam. In: *Psyche – Z. Psychoanal. Jg.* 61/2007, Heft 11, S. 1132–1154.
- Kaplick, Paul M.; Skinner, Rasjid: The evolving Islam and psychology movement. In: *European Psychologist Jg.* 22/2017, Heft 3, S.198-204.
- Kaplick, Paul M.; Chaudhary, Yaqub; Hasan, Abdullah; Yusuf, Asim; Keshavarzi, Hooman: An Interdisciplinary Framework for Islamic Cognitive Theories. In: *Zygon – Journal of Religion and Science Jg.* 54/2019, Heft 1, S. 66–85.
- Kaplick, Paul M.; Rüschoff, Ibrahim: Islam und Psychologie – Gegenstand und Historie. In Rüschoff, Ibrahim; Kaplick, Paul M. (Hrsg.): *Islam und Psychologie – Beiträge zu aktuellen Konzepten in Theorie und Praxis.* Münster: Waxmann 2018a, S. 25-84.
- Kaplick, Paul M.; Rüschoff, Ibrahim: Islam und Psychologie in Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Deutschland: Gegenwart und Zukunft von institutionellen Strukturen muslimischer Psychologen. In: *Wege zum Menschen Jg.* 70/ 2018b, Heft 1, S. 78-88.
- Karim, Ahmed: Methoden zur Integration islamischer Elemente in die kognitive Verhaltenstherapie. In: Rüschoff, Ibrahim; Kaplick, Paul M. (Hrsg.): *Islamintegrierte Psychotherapie und Beratung. Professionelle Zugänge zur Arbeit mit Menschen muslimischen Glaubens.* Gießen: Psychosozial-Verlag 2021, S. 211–232.
- Kellner, Martin: Psychische Entitäten bei Koranexegeten. Ansätze zum islamischen Verständnis der Seele. In: Rüschoff, Ibrahim; Kaplick, Paul M. (Hrsg.): *Islamintegrierte Psychotherapie und Beratung. Professionelle Zugänge zur Arbeit mit Menschen muslimischen Glaubens.* Gießen: Psychosozial-Verlag 2021, S. 127–137.
- Keshavarzi, Hooman; Haque, Amber: Outlining a Psychotherapy Model for Enhancing Muslim Mental Health Within an Islamic Context. In: *International Journal for the Psychology of Religion Jg.* 23/2013, Heft 3, S. 230–249.
- Keshavarzi, Hooman; Khan, Fahad: Outlining a Case Illustration of Traditional Islamically Integrated Psychotherapy. In: York Al-Karam, Carrie (Hrsg.): *Islamically integrated psychotherapy: Uniting faith and professional practice.* West Conshohocken, PA: Templeton Press 2018, S. 175–207.
- Keshavarzi, Hooman; Khan, Fahad; Ali, Bilal; Awaad, Rania: *Applying Islamic principles to clinical mental health care: Introducing traditional Islamically integrated psychotherapy.* New York, London: Routledge 2020.

- Keshavarzi, Hooman; Khan, Fahad; Syed, Beena (2020): Islamically Integrated Treatment of Obsessive-Compulsive Disorder Scrupulosity (Waswasa) in Muslim Patients. Paper, präsentiert auf dem Second International Congress on Religious & Spiritual Counselling & Care, Istanbul, Türkei.
- Keshavarzi, Hooman; Yusuf, Asim; Kaplick, Paul M.; Ahmadi, Tameem; Loucif, Amin: Spiritually (Ruhani) Focused Psychotherapy. In: Keshavarzi, Hooman; Khan, Fahad; Ali, Bilal; Awaad, Rania (Hrsg.): Applying Islamic principles to clinical mental health care: Introducing traditional Islamically integrated psychotherapy. New York, London: Routledge 2020, S. 266–290.
- Laabdallaoui, Malika: Anwendung der religiös-spirituellen Anamnese „SPIR“ in der Psychotherapie muslimischer PatientInnen. In: Rüschoff, Ibrahim; Kaplick, Paul M. (Hrsg.): Islamintegrierte Psychotherapie und Beratung. Professionelle Zugänge zur Arbeit mit Menschen muslimischen Glaubens. Gießen: Psychosozial-Verlag 2021, S. 141–163.
- Lodi, Farah: The HEART Method: Healthy Emotions Anchored in RasoolAllah's Teachings: Cognitive Therapy Using Prophet Mohammed as a Psycho-Spiritual Exemplar. In: York Al-Karam, Carrie (Hrsg.): Islamically integrated psychotherapy: Uniting faith and professional practice. West Conshohocken, PA: Templeton Press 2018, S. 76–102.
- Long, Wahbie: Indigenous psychology: Going nowhere slowly? In: Journal of Theoretical and Philosophical Psychology Jg. 39/2019, Heft 2, S. 115–119.
- Loucif, Amin: Therapie und Beratung muslimischer Paare – Zur Integration klärungsorientierter und islamischer Konzepte. In: Rüschoff, Ibrahim; Kaplick, Paul M. (Hrsg.): Islamintegrierte Psychotherapie und Beratung. Professionelle Zugänge zur Arbeit mit Menschen muslimischen Glaubens. Gießen: Psychosozial-Verlag 2021, S. 233–260.
- Mahr, Fauzia; McLachlan, Niel; Friedberg, Robert D.; Mahr, Safia; Pearl, Amanda M.: Cognitive-behavioral treatment of a second-generation child of Pakistani descent: Ethnocultural and clinical considerations. In: Clinical Child Psychology and Psychiatry Jg. 20/2015, Heft 1, S. 134–147.
- Malik, Rabia: Family Therapy and the Use of Quranic Stories. In: York Al-Karam, Carrie (Hrsg.): Islamically integrated psychotherapy: Uniting faith and professional practice. West Conshohocken, PA: Templeton Press 2018, S. 152–174.
- Mazarweh, Gehad: Sterben- und Lebenwollen: Zum Phänomen der Selbstmordattentäter in Israel/Palästina. Gruppenanalyse Jg. 15/2005, Heft 1, S. 1–23.
- Mehraby, Nooria: Psychotherapy with Islamic clients facing loss and grief. In: Psychotherapy in Australia Jg. 9/2003, Heft 2, S. 30–34.
- Merter, Mustafa: The Third Dimension of Psychology: Nafs Psychology and the Language of Dreams. Istanbul/Türkei: Kaknus Yayinlari 2014.
- Mohamed, Yasien: Human Nature in Islam. Kuala Lumpur: A.S. Noordeen 1988.
- Mohamed, Yasien: Fitrah and Its Bearing on the Principles of Psychology. The American Journal of Islamic Social Sciences Jg. 12/1995, Heft 1, S. 1–18.
- Naeem, Farooq; Gobbi, Mary; Ayub, Muhammad; Kingdon, David: University students' views about compatibility of cognitive behaviour therapy (CBT) with their personal, social and religious values (a study from Pakistan). In: Mental Health, Religion & Culture Jg. 12/2009, Heft 8, S. 847–855.
- Naz, Sumara; Khalily, Muhammad Tahir: Indigenous adoption of Novaco's model of anger management among individuals with psychiatric problems in Pakistan. In: Journal of Religion and Health Jg. 55/2015, Heft 2, S. 439–447.
- Pargament, Kenneth I.: Spirituality integrated psychotherapy: Understanding and addressing the sacred. New York: Guilford Press 2007.
- Qutb, Muhammad: Islam: The Misunderstood Religion. New Delhi: Markazi Maktaba Islami 1972.
- Ramadan, Tariq: Muslimsein in Europa. Untersuchung der islamischen Quellen im europäischen Kontext. Köln: MSV 2001.
- Razali, S.M.; Hasanah, C.I.; Aminah, K.; Subramaniam, M.: Religious-sociocultural psychotherapy in patients with anxiety and depression. In: Australian and New Zealand Journal of Psychiatry Jg. 32/1998, Heft 6, S. 867–872.

- Razali, Zul Aslin; Rahman, Nor Azian; Husin, Supyan: Complementing the Treatment of a Major Depressive Disorder Patient with Ruqyah Shar'iyah Therapy: A Malaysian Case Study. In: Journal of Muslim Mental Health Jg. 12/2018, Heft 2.
- Rothman, Abdallah: An Islamic Theoretical Orientation to Psychotherapy. In: York Al-Karam, Carrie (Hrsg.): Islamically integrated psychotherapy: Uniting faith and professional practice. West Conshohocken, PA: Templeton Press 2018, S. 25–56.
- Rothman, Abdallah; Coyle, Adrian: Toward a Framework for Islamic Psychology and Psychotherapy: An Islamic Model of the Soul. In: Journal of Religion and Health Jg. 57/2018, S. 1731–1744.
- Rüschhoff, Ibrahim: Religiöse Ressourcen in der Psychotherapie muslimischer Patienten. In: Spiritual Care Jg. 6/2017, Heft 1, S. 103-110.
- Rüschhoff, Ibrahim; Kaplick, Paul M.: Integrating Islamic Spirituality into Psychodynamic Therapy with Muslim Patients. In: York Al-Karam, Carrie (Hrsg.): Islamically integrated psychotherapy: Uniting faith and professional practice. West Conshohocken, PA: Templeton Press 2018, S. 127–151.
- Rüschhoff, Ibrahim: Zur Integration islamischer Spiritualität in die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie mit muslimischen PatientInnen. In: Rüschhoff, Ibrahim; Kaplick, Paul M. (Hrsg.): Islamintegrierte Psychotherapie und Beratung. Professionelle Zugänge für die Arbeit mit Menschen muslimischen Glaubens. Gießen: Psychosozial-Verlag 2021, S. 165–188.
- Sabki, Zuraida Ahmad; Sa'ari, Che Zarrina; Muhsin, Sharifah Basirah; Kheng, Goh Lei; Sulaiman, Ahmad Hatim; Koenig, Harold: Islamic integrated cognitive behavior therapy: A shari'ah-compliant intervention for Muslim with depression. In: Malaysian Journal of Psychiatry Jg. 28/2019, Heft 2.
- Saged, Ali Gobaili; Mohd Yusoff, Mohd Yakub; Abdul Latif, Faizuri; Hilmi, Sayed Mohammad; Al-Rahmi, Waleed Mugahed; Al-Samman, Ahmed; Zeki, Akram M.: Impact of Quran in treatment of the psychological disorder and spiritual illness. In: Journal of Religion and Health Jg. 59/2018, Heft 4, S. 1824–1837.
- Sagir, Mohammad Imran: Religion und Spiritualität in der Beratungspraxis des Muslimischen Seelsorgetelefons. In: Rüschhoff, Ibrahim; Kaplick, Paul M. (Hrsg.): Islamintegrierte Psychotherapie und Beratung. Professionelle Zugänge zur Arbeit mit Menschen muslimischen Glaubens. Gießen: Psychosozial-Verlag 2021, S. 343–365.
- Salem, Mohamed Omar: Function of Dreams: An Integrated Approach. In: Journal of the Islamic Medical Association of North America Jg. 42/2010, Heft 1, S. 15–22.
- Servier, Andre: Islam and the Psychology of the Musulman. London: Chapman Hall Ltd 1924.
- Shafii, Mohammad: Freedom from the self: Sufism, meditation, and psychotherapy. New York: Human Sciences Press 1985.
- Shah, Ashiq Ali: Psychotherapy in vacuum or reality: Secular or Islamic psychotherapy with Muslim clients. In: Pakistan Journal of Social and Clinical Psychology Jg. 3/2005, Heft 1–2, S. 3–20.
- Sheikh, Fyeqa: Marrying Islamic Principles with Western Psychotherapy for Children and Adolescents: Successes and Challenges. In: York Al-Karam, Carrie (Hrsg.): Islamically integrated psychotherapy: Uniting faith and professional practice. West Conshohocken, PA: Templeton Press 2018, S. 208–228.
- Skinner, Rasjid: An Islamic approach to psychology and mental health. In: Mental Health, Religion & Culture Jg. 13/2010, Heft 6, S. 547–551.
- Skinner, Rasjid: Traditions, Paradigms and Basic Concepts in Islamic Psychology. In: Journal of Religion and Health Jg. 58/2019, S. 1087–1094.
- Smither, Robert; Khorsandi, Alireza: Implicit Personality Theory of Islam. In: Psychology of Religion and Spirituality Jg. 1/2009, Heft 2, S. 81–96.
- Thomas, Justin; Ashraf, Saquab: Exploring the Islamic tradition for resonance and dissonance with cognitive therapy for depression. In: Mental Health, Religion & Culture Jg. 14/2011, Heft 2, S. 183–190.
- Vahab, A.A.: An Introduction to Islamic Psychology. New Delhi: Institute of Objective Studies 1996.

- Vasegh, Sasan: Psychiatric Treatments Involving Religion: Psychotherapy from an Islamic Perspective. In: Huguelet, Philippe; Koenig, Harold G. (Hrsg.): Religion and Spirituality in Psychiatry. Cambridge: Cambridge University Press 2009, S. 301–316.
- Voll, John Obert: Islam as a Special World-System. In: Journal of World History Jg. 5/1994, Heft 2, S. 213–226.
- Yaacob, Nik Rosila: Cognitive Therapy Approach from Islamic Psycho-spiritual Conception. In: Procedia – Social and Behavioral Sciences Jg. 97/2013, S. 182–187.
- York Al-Karam, Carrie: Islamic Psychology: Towards a 21st Century Definition and Conceptual Framework. In: Journal of Islamic Ethics Jg. 2/ 2018a, Heft 1–2, S. 97–109.
- York Al-Karam, Carrie: Introduction. In: York Al-Karam, Carrie (Hrsg.): Islamically integrated psychotherapy: Uniting faith and professional practice. West Conshohocken, PA: Templeton Press 2018b, S. 25–56.
- Yusuf, Asim (2018). The Metaphysics of Islamic Psychology. Paper, präsentiert auf der Konferenz des Alif Instituts, London.

Autorenkontakt

M.Sc. Paul M. Kaplick

Privatpraxis für Psychologische Beratung Paul Kaplick
c/o Praxis Dr. Rüschoff
Frankfurter Str. 62
65428 Rüsselsheim
paul.kaplick@gmail.com

M.Sc.-Psych Eyyuba Cevirici-Kurt

Praxis für Psychotherapie Cevirici-Kurt
Savignystr. 75
60325 Frankfurt am Main
Info@praxiseck.de

Zitationsvorschlag

Kaplick, Paul M.; Cevirici-Kurt, Eyyuba: Islamische Elemente in der Therapie und Beratung mit praktizierenden Muslim:innen. In: Jahrbuch für interkulturelle Ethik im Gesundheitswesen Jg. 4 / 2021, S. 4-26.